G03

Antrag

Initiator*innen: AfB Sachsen

Titel: **Diversität im Lehrer*innen-Zimmern abbilden – Anerkennung von ausländischen Abschlüssen voranbringen**

Votum der Antragskommission

Debatte

Antragstext

Der Parteitag der SPD Sachsen möge beschließen und an die SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag weiterleiten:

Die SPD Sachsen steht für eine offene und diverse Schule, vom Pausenhof bis ins Rektorat. Dabei gilt es insbesondere das Lehrer*innen-Zimmer in Zukunft zu einem Ort zu machen, der die Vielfalt unserer Gesellschaft widerspiegelt und in dem Pädagog*innen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, sexueller Orientierung und Herkunft zusammenarbeiten.

Die nach wie vor herrschende Chancenungleichheit im sächsischen Bildungssystem wurde in den letzten Monaten ein weiteres Mal deutlich, als neue, digitale Lehrformen etabliert wurden, die vor allem sozial schwächere Schüler*innen vor Herausforderungen stellten. Insbesondere, wenn diese Schüler*innen kein akademisches und/ oder in der deutschen Gesellschaft fest verankertes Elternhaus haben, gewinnt die interkulturelle Kompetenz der Lehrkräfte an Bedeutung.

Einen Beitrag gegen den Lehrermangel und für eine lebensweltliche Schule würde die verstärkte Einstellung kompetenter, ausländischer Lehrkräfte leisten. Diese

sind in der Vergangenheit auf ihrem Weg ins sächsische Schulsystem aber noch zu oft auf teils unüberwindbare Hürden gestoßen. Ihre tatsächliche Qualifikation und Eignung wurden vielfach relativiert oder gar ignoriert. Ein Großteil der regulatorischen Hindernisse wurde mit der neuen Lehrerqualifizierungsverordnung vom März 2020 aus dem Weg geräumt. Nun gilt es, die neue Rechtslage durch die Schulverwaltung in die Praxis zu überführen. Wir fordern deshalb:

- Den Abbau des aktuellen Bearbeitungsstaus bei den Anerkennungsstellen. Es gilt, zeitnah handlungsfähige Personalstrukturen und -ressourcen beim Landesamt für Schule und Bildung zu schaffen, die eine deutlich schnellere Anerkennung ausländischer Lehrkräfte nach angemessener Prüfung erlauben.

- Zu oft werden im Ausland ausgebildete Lehrkräfte noch als „Sprach- und Integrationsmittler“ eingesetzt, ohne dass das tatsächliche Potential dieser Menschen (an-)erkannt würde. Hier gilt es, die Beschäftigung in der Lehrassistenz als Ausgangspunkt für eine Weiterqualifizierung zur vollwertigen Lehrkraft zu machen.

- Jede*r Schüler*innen – egal ob sorbisch oder syrisch – hat ein Recht auf herkunftssprachlichen Unterricht. Die Anstellungsverhältnisse der jeweiligen Lehrkräfte für herkunftssprachlichen Unterricht gilt es in Zukunft zu verbessern und zu formalisieren.